

Konzeption des Kindergartens im Diakoniewerk der Baptistengemeinde Steglitz e.V.

(Stand Oktober 2018)

Inhalt	Seite
Der Kindergarten stellt sich vor	2
Unser Team	2
Unser Träger	2
Partizipation: Bei uns sind Kinder beteiligt!	3
Unser Bildungsverständnis	3
Die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms	4
(Entwicklungs-)Dokumentation	7
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	7
Beschwerdemanagement	7
Umgang mit Konflikten zwischen Kindern	8
Übergänge gestalten	8
Unsere religionspädagogische Arbeit	9
Kinderschutz	10
Körper- und Sexualitätsentwicklung	10
Inklusive Pädagogik	11
Mitgliedschaften	11
Sonstiges	12

Der Kindergarten stellt sich vor

Kindergarten im Diakoniewerk der Baptistengemeinde Steglitz
Rothenburgstr. 13
12165 Berlin
Telefon 030 7921002
Mail leitung@kindergarten-steglitz.de
Internet www.kindergarten-steglitz.de
Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr

Unser Kindergarten befindet sich in der Nähe des Rathauses Steglitz und ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Das Gebäude mit einem großzügigen Außengelände liegt ein wenig versteckt hinter der Baptistengemeinde und grenzt unmittelbar an das Gemeindezentrum.

In drei Gruppen betreuen, fördern und begleiten wir bis zu 45 Kinder. Die jüngsten Kinder besuchen unsere Krippengruppe – die „Spatzen“. Sie sind in der Regel unter drei Jahre alt. Die übrigen Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahre sind auf unsere beiden Elementargruppen – die „Mäuse“ und die „Störche“ – verteilt.

Unser Kindergarten steht für eine gute Qualität mit christlicher Prägung in familiärer Atmosphäre.

Unser Team

Zu unserem Team gehören zur Zeit neun pädagogische Fachkräfte, eine Hauswirtschaftskraft, ein Hausmeister, eine Reinigungskraft sowie eine Aushilfe für den hauswirtschaftlichen Bereich.

Das pädagogische Team trifft sich regelmäßig zum fachlichen Austausch und zur kollegialen Beratung. Außerdem werden gemeinsam der Kindergartenalltag sowie besondere Aktionen und Veranstaltungen geplant.

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten und zu fördern, sind regelmäßige Fortbildungen bei uns selbstverständlich. Darüber hinaus verfügen unsere pädagogischen Fachkräfte über besondere Zusatzqualifikationen in den Bereichen Integration, Sprache, Bewegung, Musik und Kinderschutz.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „Berliner Bildungsprogramm“.

Hierzu gehört auch eine regelmäßige fachliche Reflexion und Überprüfung im Rahmen der internen und externen Evaluation.

Gerne geben wir ErzieherInnen in Ausbildung und SchülerInnen die Möglichkeit zu verschiedenen Praktika in unserer Einrichtung.

Unser Träger

Das Diakoniewerk der Baptistengemeinde Steglitz ist der Träger unseres Kindergartens. Hierbei handelt es sich um einen Verein, der sich aus Gemeindemitgliedern der Baptistengemeinde zusammensetzt. Die Baptisten bilden als „Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden“ die größte evangelische Freikirche in Deutschland. In Steglitz gibt es die Baptistengemeinde seit 1899. Sie ist aktiv in der Ökumene und im christlich-jüdischen Dialog. (Hier gibt es weitere Informationen: www.baptisten.de und www.baptisten-steglitz.de)

Der ehrenamtliche Vorstand des Diakoniewerks nimmt seine Aufgabe als Träger verantwortlich wahr. Es gibt regelmäßige Sitzungen mit der Kindergartenleiterin, um über die Belange des Kindergartens informiert zu sein und anstehende Entscheidungen treffen zu können. Gemeinsam mit dem Kindergarten-Team hat der Trägervorstand ein Leitbild für den Kindergarten entworfen. Dieses orientiert sich am Leitbild der Arbeitsgemeinschaft evangelisch-freikirchlicher Kindertagesstätten (siehe Seite 11). Bei der jährlich stattfindenden Kindergarten-Ausschuss-Sitzung, tagen ElternvertreterInnen, MitarbeiterInnen und Vorstandsmitglieder gemeinsam zum Informationsaustausch und zur Beratung über Zusammenarbeit, Probleme und Konflikte. Unser Kindergarten wird durch Senatsmittel und einen Eigenanteil des Trägers finanziert.

Partizipation: Bei uns sind Kinder beteiligt!

Jedes Kind wird von uns mit seinen individuellen Begabungen und Bedürfnissen wahr- und ernstgenommen. Wir beobachten dabei, dass die Kinder von sich aus bestrebt sind, Verantwortung zu übernehmen, einen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten und sich dadurch als selbstwirksam zu erleben. Diesem Bestreben geben wir in unserem Kindergartenalltag Raum. Soweit es die äußeren Gegebenheiten und Rahmenbedingungen zulassen, suchen wir nach Möglichkeiten, die Kinder aktiv in den Alltag einzubeziehen. Hier einige Beispiele:

- Vereinbarung von Gruppenregeln
- Gestaltung der Mahlzeiten (Tisch decken, Essen selber auf-tun, aufräumen, Obst für die Vesper vorbereiten)
- Entwicklung von Projekten
- Entscheidungen über Spiel- und Bastelangebote

Wir nehmen die Impulse der Kinder auf und suchen nach Möglichkeiten, sie gemeinsam in die Tat umzusetzen. Dies geschieht in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens, in der eine Würdigung durch Lob und Anerkennung eine wichtige Rolle spielt.

Wir achten auf eine entwicklungs- und altersgemäße Beteiligung der Kinder. Es ist uns wichtig, alle (auch die Jüngsten) miteinzubeziehen – allerdings ohne sie zu überfordern. Beteiligung heißt für uns nicht bedingungslose Entscheidungsfreiheit in jeder Situation. Manches wird ganz bewusst weiterhin von den Erwachsenen entschieden, um den Kindern einen Rahmen vorzugeben, in dem sie sich nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ausprobieren und entfalten können.

Unser Bildungsverständnis

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt durch die innere Haltung, mit der wir Kindern und Erwachsenen in unserem Umfeld begegnen. Ein respektvoller Umgang, der die Würde des einzelnen Menschen achtet, bildet für uns die Basis zu einem vertrauensvollen Miteinander. Für den Alltag in unserem Kindergarten bedeutet dies, dass wir jeden Tag neu jedes einzelne Kind so annehmen, wie es ist. Wir sehen das Kind in seiner individuellen Entwicklung und holen es dort ab, wo es steht, um ihm die Begleitung zu geben, die es benötigt.

Für eine gute Entwicklung des Kindes sind emotional verlässliche Beziehungen notwendig. Damit solche Beziehungen auch im Kindergarten wachsen können, wird gerade die besonders sensible Zeit der Eingewöhnung bewusst gestaltet. Aber auch danach legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder die pädagogischen Fachkräfte als

verbindliche Bezugspersonen erleben, die ihnen authentisch begegnen und zu denen sie Vertrauen haben können.

Mit dieser Grundlage kann Bildung auf drei verschiedenen Ebenen geschehen:

Das Kind in seiner Welt

Jedes Kind hat seine eigene Prägung und bringt seine persönlichen Stärken und Bedürfnisse mit. Diese Individualität gilt es zu würdigen und ernst zu nehmen. Wir fragen danach, was für das einzelne Kind wichtig ist und was es braucht, um seine Fähigkeiten und Interessen zu entdecken.

Das Kind in der Kindergemeinschaft

Das Kind erlebt sich nicht nur als einzelne Persönlichkeit, sondern lernt sich als Teil einer Gruppe zu sehen. Das soziale Lernen mit all seinen Facetten (wie z.B. Toleranz, Rücksichtnahme, Respekt, Helfen, Umgang mit Konflikten usw.) steht dabei im Mittelpunkt.

Die Welt erleben und erkunden

Das Lernfeld Kindergarten ist vielfältig. Zum einen bieten die Räumlichkeiten sowie unser Außengelände die Möglichkeit, Erfahrungen in einem geschützten Rahmen zu machen. Darüber hinaus gibt es immer wieder auch Gelegenheit, das Umfeld des Kindergartens (Spielplatz, Stadtbibliothek, Botanischer Garten usw.) zu entdecken.

Die sechs Bildungsbereiche des Berliner Bildungsprogramms

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten orientiert sich an den sechs Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogramms. Welche Anliegen wir haben und wie die konkrete Umsetzung in der Praxis aussieht, haben wir in den folgenden Punkten dargestellt:

Bildungsbereich: Gesundheit

Unser Anliegen

Wir möchten dazu beitragen, die Kinder in ihrer ganzheitlichen, gesunden Entwicklung zu fördern. Daher schaffen wir ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensgestaltung in Bezug auf Ernährung, Bewegung und Sauberkeit. In unserem Alltag ermöglichen wir den Kindern eine Balance zwischen Anspannung und Entspannung.

Beispiele aus der Praxis

- gesunde Ernährung: wenig Fleisch, aber viel Gemüse, jeden Tag ausreichend Obst und einmal in der Woche für jede Gruppe ein Müslifrühstück
- regelmäßige Zahngesundheitserziehung durch spielerische und altersspezifische Aufklärung mit dem Krokodil „Kroko“
- täglich ausreichend Bewegung beim Freispiel im Garten und/oder durch angeleitete Bewegungsangebote in der Gruppe
- Unterstützung bei der Sauberkeitserziehung
- regelmäßiges Zähneputzen und Händewaschen
- Rückzugsmöglichkeiten und ruhige Angebote: Möglichkeit zum Mittagsschlaf, Vorlesezeiten, Yoga für Kinder usw.

Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Lernen

Unser Anliegen

Vielfalt erleben wir als Bereicherung und vermitteln dies auch den Kindern: Jedes Kind und jeder Erwachsene ist bei uns herzlich willkommen! Christliche Feste und Rituale gehören zu unserem Alltag – wir zeigen aber auch Interesse an anderen Kulturen und Religionen. Wir wünschen uns eine Offenheit unseren christlichen Werten gegenüber und freuen uns über Interesse und Engagement. Unser Miteinander ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Akzeptanz.

Beispiele aus der Praxis

- kein Schweinefleisch
- Feste im Kirchenjahr – und darüber hinaus
- soziales Lernen durch Zusammenleben in der Gruppe: respektvoller Umgang miteinander, Umgang mit Konflikten, gegenseitiges Helfen und Unterstützen
- individuelle Förderung von Kindern mit einem erhöhten Förderbedarf
- Projekte zu Themen aus der kindlichen Lebenswelt

Bildungsbereich: Kommunikation, Sprache, Schriftkultur, Medien

Unser Anliegen

Wir leben in einer digitalisierten Welt. Davor verschließen wir uns nicht. Trotzdem bleibt es für uns nach wie vor wichtig, Kindern Sprache durch Gespräche und Geschichten zu vermitteln. Wir wollen die Kinder befähigen, sich selbst auszudrücken, Gefühle zu äußern und Freude an Sprache zu entwickeln. Wir nehmen auch nonverbale Ausdrucksformen wahr und gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein, die sich (noch) nicht sprachlich äußern können.

Beispiele aus der Praxis

- Kinderbibliothek: Rückzugsmöglichkeit, spielerischer Umgang mit Sprache („Literacy-Pädagogik“), Bücher ansehen, vorlesen und ausleihen
- Morgenkreise mit Liedern, Geschichten und Möglichkeiten zum Erzählen und Zuhören
- Alltagsgespräche beim Essen, Spielen, Basteln, Malen
- individuelle Sprachförderung in Kleingruppen

Bildungsbereich: Kunst - Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Unser Anliegen

Wir geben den Kindern Raum und Gelegenheit, ihre Phantasie auszuleben. Dabei können sie eigene Erfahrungen sammeln und sich selbst ausprobieren. Wir geben Unterstützung, wo sie nötig und gewünscht ist. Wir bieten verschiedene Möglichkeiten, um die Kinder in ihrer Kreativität zu fördern. Bei unseren pädagogischen Angeboten nehmen wir die Impulse der Kinder auf und beziehen sie ein. Eine wertschätzende und würdigende Haltung ist für uns selbstverständlich.

Beispiele aus der Praxis

Raum, Zeit und Material für

- freie Rollenspiele (Verkleiden)
- gemeinsames Singen und Musizieren (Musikalische Früherziehung, Flöten, Singen)
- Malen und Gestalten
- Basteln und Werken

Bildungsbereich: Mathematik

Unser Anliegen

Wir möchten den Kindern Mathematik als ganzheitliches Erlebnis vermitteln, also erste mathematische Erfahrungen mit dem ganzen Körper. Mathematik wird von uns in die Bewegungserziehung integriert („Mathemotorik – Mathe lernen in Bewegung“). Die Kinder sammeln mathematische Erfahrungen im Alltag: Ordnen und Sortieren, Einschätzen (wenig/viel), Zeitgefühl, Raumorientierung, Körpergrenzen wahrnehmen.

Beispiele aus der Praxis

- Zählen
- Aufräumen und Sortieren
- Größen und Mengen vergleichen
- Einsatz der Sanduhr, z.B. um bei einem Spiel abzuwechseln
- Rückwärtslaufen, Balancieren (siehe Entwicklungsbögen)
- Tagesablauf
- Spielen und Bauen (Formen, Brettspiele)

Bildungsbereich: Natur – Umwelt – Technik

Unser Anliegen

Wir möchten mit den Kindern ein Problembewusstsein entwickeln: Was passiert, wenn...? Warum geschieht das? Woher kommt das?

In pädagogischen Angeboten widmen wir uns auch Fragen aus Natur und Technik. Wir stellen Zeit und Material zum freien Forschen und Experimentieren im Alltag zur Verfügung. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge erklären wir kindgemäß. Wir fördern einen respektvollen Umgang mit unserer Umwelt und wollen Natur und Technik „begreifbar“-machen. Dazu bieten wir Erfahrungen aus erster Hand.

Beispiele aus der Praxis

- Lupen gläser zur Beobachtung von Insekten
- Projekte zu Themen aus Natur, Umwelt und Technik, z.B. „Tiere in unserem Land“, „Wir machen's grün! – Alles rund um Pflanzen“
- Wahrnehmen der Umgebung durch Ausflüge
- Spielen im Freien (z.B. im Garten, aber auch auf anderen Spielplätzen)
- Möglichkeiten zum Bauen und Konstruieren (Lego, Bauklötze usw.)
- regelmäßiges Angebot der Eltern: Naturwissenschaftliche Experimente

(Entwicklungs-)Dokumentation

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das „Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege“. Hierzu gehört die Beobachtung der kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Dies geschieht im Kindergartenalltag und wird mit Hilfe ausgewählter Beobachtungsinstrumente festgehalten. So lassen sich beispielsweise anhand eines Entwicklungsbogens oder durch ein Bildungsinterview mit dem Kind individuelle Entwicklungsschritte dokumentieren.

Im „Sprachlerntagebuch“ wird vor allem die Sprachentwicklung des Kindes festgehalten. Darüber hinaus gehen wir selbstverständlich auch auf alle anderen Bildungsbereiche ein. Wir möchten die Entwicklung des Kindes möglichst umfassend dokumentieren und den Eltern einen guten Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Die Entwicklungsdokumentationen werden vertraulich behandelt und sind nicht für jeden einsehbar. Sie bilden eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese finden mindestens einmal im Jahr statt.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist die vertrauensvolle und von gegenseitigem Respekt geprägte Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagoginnen. Sie ist die Voraussetzung für eine gute Kindergartenzeit.

Damit das gelingt, ist es wichtig, sich kennen zu lernen und miteinander im Gespräch zu sein. Jederzeit stehen wir den Eltern bei Fragen, Sorgen und Problemen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Gleichzeitig erwarten wir die Bereitschaft zu den jährlichen Entwicklungsgesprächen und wünschen uns eine verbindliche Teilnahme an Elternabenden. Beim Gruppenelternabend werden ElternvertreterInnen gewählt, die die Interessen der Kinder und Eltern gegenüber Team und Träger vertreten und sich für eine gute Zusammenarbeit einsetzen. Bei thematischen Elternabenden setzen wir den Schwerpunkt auf aktuelle Fragen und Wünsche und kommen darüber miteinander ins Gespräch.

Wir freuen uns über eine vielfältige Unterstützung der Eltern, z.B. bei Festen und Feiern, Ausflügen und Angeboten. Außerdem laden wir zur Teilnahme an gemeinsamen Aktionen und Veranstaltungen ein.

Beschwerdemanagement

Auch wenn wir uns im Kindergarten darum bemühen, dass sich alle wohlfühlen und gerne hier sind, kann es zu Situationen kommen, die Fragen aufwerfen, Verunsicherung stiften oder Unzufriedenheit verursachen. Das lässt sich nicht immer vermeiden. Grundsätzlich gilt: Jeder – egal ob Erwachsener oder Kind – darf sich beschweren und Kritik äußern! Wir nehmen Beschwerden ernst und gehen ihnen nach. Eine zeitnahe Reaktion und Klärung ist uns wichtig. Dazu dient ein lösungsorientiertes Gespräch mit den beteiligten Personen und ggf. der Leiterin und/oder bei Bedarf einem Mitglied des Trägervorstands.

Für Eltern haben wir verschiedene Möglichkeiten, eine Beschwerde einzubringen:

- durch persönliche Ansprache bei der Erzieherin oder der Leiterin
- im Elterngespräch
- per Mail an die Kindergartenleiterin (leitung@kindergarten-steglitz.de) oder an den Trägervorstand (diakoniewerk@kindergarten-steglitz.de)

- über die ElternvertreterInnen
- mit einer Nachricht in unserem Briefkasten

Auch die Kinder dürfen sich beschweren. Im Kindergartenalltag geschieht dies verbal oder auch nonverbal. Gerade bei den jüngeren Kindern achten wir besonders aufmerksam auf Mimik und Körpersprache. Die Kinder beschweren sich entweder direkt bei den Erzieherinnen, bei anderen Kindern oder bei ihren Eltern. Genauso wie bei den Erwachsenen nehmen wir auch die Beschwerden der Kinder ernst und suchen miteinander nach guten Lösungsmöglichkeiten.

Beschwerden innerhalb unseres Teams werden je nach Situation in der Kollegialen Beratung unserer Dienstbesprechung, bei Mitarbeitergesprächen oder auch mit Hilfe von Supervision geklärt. Nach Bedarf kann auch der Trägervorstand hinzugezogen werden.

Umgang mit Konflikten zwischen Kindern

Im Kindergartenalltag lassen sich Konflikte zwischen den Kindern nicht vermeiden. Sie sind wichtig und gehören zur kindlichen Entwicklung. Durch einen guten Umgang mit Konflikten entwickeln die Kinder eine Streitkultur und erweitern somit ihre soziale Kompetenz.

Im Kindergarten begleiten wir die Kinder in ihren Konflikten. Oft finden sie ohne unsere Hilfe selbständig eine Lösung. In anderen Situationen, z.B. wenn Gefahr droht, müssen wir als Erwachsene unbedingt eingreifen und die Kinder bei der Klärung des Konflikts unterstützen. Uns ist es wichtig, immer alle Konfliktpartner anzuhören und nicht vorschnell zu urteilen. Manchmal reicht es aus, an die Regeln des Kindergartens zu erinnern. In jedem Fall suchen wir mit den Kindern gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und geben „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die meisten Konflikte lassen sich direkt im Kindergartenalltag klären. Bei Verletzungen, Gefahren oder einem besonders auffälligen Verhalten werden die Eltern der beteiligten Kinder informiert und zur Klärung miteinbezogen.

Übergänge gestalten

Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung im Kindergarten ist für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte eine bedeutsame Zeit. Wir orientieren uns hierbei am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, das sich auf die Bindungstheorie von John Bowlby stützt.

Es ist für Kinder eine große Herausforderung, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und eine neue Beziehung zu fremden Personen aufzubauen. Sie benötigen hierbei die Begleitung und Unterstützung ihrer Bezugspersonen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur pädagogischen Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse im Kindergarten und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich unsere Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennen lernen. Für

die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in unseren Kindergarten, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

Übergang innerhalb des Kindergartens

Für die Kinder unserer Krippengruppe steht mit etwa drei Jahren der Wechsel in eine unserer beiden Elementargruppen an. Auch diese Phase gestalten wir sensibel und verantwortungsvoll. Wir beraten das Vorgehen miteinander im pädagogischen Team, besprechen unsere Entscheidung mit den Eltern und gestalten den Übergang gemeinsam mit den Kindern.

Übergang zur Schule

Mit dem letzten Kindergartenjahr beginnt der Übergang zur Schule. Für die Kinder, die im nächsten Sommer eingeschult werden, bieten wir an zwei Vormittagen in der Woche ein extra Vorschulprogramm an. Hier soll es nicht darum gehen, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, sondern in ganz lebenspraktischen Dingen fit zu werden für die Schule: anderen zuhören, sich gezielt mit einem Thema beschäftigen, sich im Straßenverkehr und in öffentlichen Verkehrsmitteln richtig verhalten, für sich selbst und seine Sachen sorgen usw. Wir kooperieren außerdem mit einer benachbarten Grundschule. Hier bekommen die Kinder Einblick in den Schulalltag. Der Übergang zur Schule bedeutet ebenso Abschiednehmen vom Kindergarten. Nicht immer fällt das leicht, aber es ist ein wichtiges Lernfeld. Daher gestalten wir den Abschied sehr bewusst und wertschätzend – sowohl für die Kinder und ihre Eltern als auch für das Kindergartenteam.

Unsere religionspädagogische Arbeit

Unser Kindergarten gehört zur Baptistengemeinde Steglitz und ist daher eine christliche Einrichtung. Trotzdem sind andere Religionen und Kulturen bei uns willkommen. Wir respektieren unterschiedliche Glaubensrichtungen und freuen uns über die bunte Vielfalt, die wir im Kindergarten erleben.

Unsere christliche Prägung bleibt dennoch erkennbar:

Wir achten jeden Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes, das auf Beziehungen angelegt ist, und glauben, dass Gott jeden Menschen in seiner Individualität liebt. Wir glauben, dass Gott der Schöpfer dieser Welt ist, und wollen die Erde als Lebensraum wertschätzen, bewahren und gestalten.

In unserem pädagogischen Team teilen wir eine christliche Grundhaltung. Wir sprechen von unserem Glauben in aller Vielfalt, wie wir ihn selber leben und erleben.

Auch die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, ihren kindlichen Glauben zu leben, eigene Erfahrungen zu sammeln und darüber ins Gespräch zu kommen.

In unserer Alltagsgestaltung finden sich religionspädagogische Elemente wieder:

- Es gibt Tischgebete oder -lieder vor dem Essen.
- Jeden Freitag beenden wir gemeinsam die Woche mit einer Geschichte, einem Lied oder einem Gebet.

- Unser Pastor gestaltet monatlich einen Morgenkreis mit einer biblischen Geschichte.
- Wir feiern die Feste im Kirchenjahr.
- In unserer Bibliothek gibt es Kinderbibeln für jede Altersgruppe.
- Einmal im Jahr gestalten wir einen Familiengottesdienst in der Baptistengemeinde.

Die Beschäftigung mit religiösen Themen beschränkt sich allerdings nicht auf eigens dafür gestaltete Zeiten und Räume. Sie ist Teil der ganzheitlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit und kann jederzeit zur Sprache kommen oder erlebt werden.

Kinderschutz

Das Thema Kinderschutz ist ein fester Bestandteil im Kindergarten. In einem geschützten Rahmen begleiten, fördern und erziehen wir die Kinder, damit sie sich zu gemeinschaftsfähigen, selbständigen und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln. Dabei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Die Kinder lernen einen guten Umgang mit Nähe und Distanz. Dazu gehört auch, eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu respektieren.

In unserem Kinderschutzkonzept sind die Aspekte des Kinderschutzes innerhalb unserer Einrichtung zusammengefasst. Sie wurden gemeinsam im pädagogischen Team unter Einbeziehung des Trägervorstands erarbeitet. Das Konzept beinhaltet u.a.

Präventionsmaßnahmen im Kindergartenalltag, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung, sowie konkrete Verfahren und Handlungsabläufe im Fall einer Kindeswohlgefährdung.

Das Kinderschutzkonzept gehört zu den Grundlagen unseres pädagogischen Handelns und dient der Orientierung bei konkreten Fragen im Bereich des Kinderschutzes.

Körper- und Sexualitätsentwicklung

Sexualität ist ein menschliches Grundbedürfnis und gehört von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes. Je nach Alter, Reife und Entwicklungsphase äußert sich die kindliche Sexualität in sehr unterschiedlichen Formen und muss immer in deutlicher Abgrenzung zur Erwachsenensexualität gesehen werden.

Im Kindergartenalter entwickelt sich die persönliche Identität und somit auch die Geschlechtsidentität der Kinder. Damit verbunden ist das bewusste Wahrnehmen und Erforschen des eigenen Körpers und das Interesse am eigenen und anderen Geschlecht. Über das sinnlich-körperliche Erleben entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst und der Welt.

In dieser Phase gehören „Doktorspiele“ für Kinder ab etwa dem 4. Lebensjahr zur normalen Entwicklung. Sie zeigen sich häufig in Arzt- oder Vater-Mutter-Kind-Spielen. Ebenso wie andere Entwicklungsbereiche verläuft die psychosexuelle Entwicklung individuell. Sie ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung und muss ganzheitlich betrachtet werden. Dieser Prozess wird von uns verantwortungsvoll begleitet. Dazu gehört auch, das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre persönlichen Grenzen und die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.

Inklusive Pädagogik

„Inklusive Pädagogik ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (= Unterschiedlichkeit) in Bildung und Erziehung ist.“ (Wikipedia, April 2018)

Auch in unserem Kindergarten ist Inklusion ein fester Bestandteil. Jedes Kind ist willkommen. Wir erleben die Vielfalt als Bereicherung. Es gibt eine Unterschiedlichkeit in Herkunft, Prägung, Religion, Alter, Geschlecht, Interessen, Fähigkeiten – bei Kindern wie bei Erwachsenen. Gemeinsam gestalten wir unseren Alltag. Hierzu gehört, dass sich jedes Kind als Teil der Gruppe erleben kann. Es wird miteinander gespielt, erzählt, gesungen, gebastelt, geforscht, getobt ... Dabei entdecken die Kinder ihre individuellen Vorlieben, Stärken und Schwächen. Manche Kinder benötigen in einzelnen Bereichen eine gezielte Begleitung und Förderung (z.B. emotional, sozial, motorisch, sprachlich). Um diesem Bedürfnis gerecht werden zu können, ist es ggf. notwendig, einen sog. „Erhöhten Förderbedarf“ beim Jugendamt zu beantragen. Hierbei unterstützen wir die Eltern selbstverständlich gerne.

Manchmal hat Inklusion auch Grenzen. Es gibt räumliche und strukturelle Rahmenbedingungen, denen wir ausgesetzt sind und die wir ernst nehmen müssen, damit Inklusion funktioniert und allen zugute kommt.

Grundsätzlich möchten wir aber jedem Kind die Möglichkeit geben, unseren Kindergarten zu besuchen und sich hier Schritt für Schritt individuell zu entwickeln. In jeder Gruppe arbeitet eine Fachzieherin für Integration, so dass wir eine kompetente Förderung gewährleisten können.

Mitgliedschaften

Arbeitsgemeinschaft Evangelisch-Freikirchlicher Kindertagesstätten (AGEF Kitas)

Der Kindergarten ist Mitglied in der AGEF Kitas. Die AGEF Kitas ist ein bundesweiter Zusammenschluss verschiedener Kindertageseinrichtungen mit einer evangelisch-freikirchlichen Trägerschaft und gehört zum Bereich der Gemeinde-Diakonie im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

In der AGEF bieten wir die Möglichkeit zu Austausch, Fortbildung, Beratung und Vernetzung. Dabei steht das freikirchliche Profil der Kindertageseinrichtungen als verbindendes Element im Fokus.

Auf bundesweiter Ebene trifft sich die AGEF einmal im Jahr. Weitere Treffen finden in Regionalgruppen statt.

Zur Zeit sind in der AGEF etwa 50 Kindertageseinrichtungen vertreten. Eine Mitgliedschaft kann von den Trägern evangelisch-freikirchlicher Kindertageseinrichtungen beantragt werden.

Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. (VETK)

Der Kindergarten ist Mitglied im VETK. Der VETK ist ein Arbeitsbereich im Diakonischen Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz. Er wurde von kirchlichen und diakonischen Trägern evangelischer Kindertageseinrichtungen im Oktober 1998 gegründet. Durch ihre Mitgliedschaft im Verband bekunden die Träger ihre Gesamtverantwortung für den Bereich evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder. Der

Verband ist die organisatorische Basis für die vernetzte fachliche Zusammenarbeit, die Meinungsbildung und die Interessenvertretung im Bereich evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder. Zurzeit vertritt der VETK 424 Einrichtungen mit fast 30.000 Plätzen in Berlin, im Land Brandenburg und in der schlesischen Oberlausitz.

Sonstiges

Platzvergabe

Entsprechend unseres Leitbildes wird jedes Kind gleichrangig in unserem Kindergarten aufgenommen, unabhängig davon, welcher familiäre, kulturelle oder religiöse Hintergrund besteht. Grundsätzlich wird die persönliche Situation und somit der Betreuungsbedarf des angemeldeten Kindes mit dem Betreuungsangebot der Einrichtung abgestimmt und fachlich überprüft.

Folgende Aufnahmekriterien sind verpflichtend:

Ein Betreuungsgutschein über mindestens 5 bis 7 Stunden (Teilzeit) liegt vor.
Der Betreuungsvertrag gilt ab 01.08. des Jahres.

Betreuungs- und Schließzeiten

Unser Kindergarten ist montags bis freitags von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet. Schließungszeiten sind drei Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr. Außerdem bleibt der Kindergarten an zwei bis drei Tagen während einer Team-Klausur und an Brückentagen geschlossen. Insgesamt gibt es 25 Schließungstage im Jahr. Wir haben keine Möglichkeit, einen Notdienst einzurichten, bzw. eine Ferienbetreuung in einer anderen Kita zu vermitteln.

Weitere Informationen

Zu einigen pädagogischen Themen (z.B. Kinderschutz, Eingewöhnung, Körper- und Sexualitätsentwicklung) gibt es weitere detaillierte Konzepte und Ergänzungen, die wir bei Bedarf gerne zur Verfügung stellen. Im Team werden diese Konzepte immer wieder auf den Prüfstand gestellt und ggf. aktualisiert und angepasst.